



BREIDENBACHER HOF

DÜSSELDORF.

ERINNERUNG

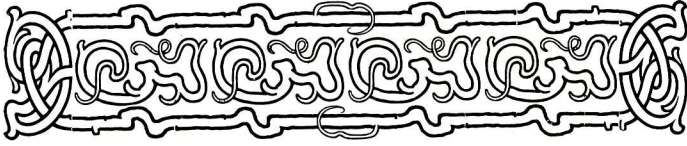
AN DAS HÔTEL

BREIDENBACHER HOF

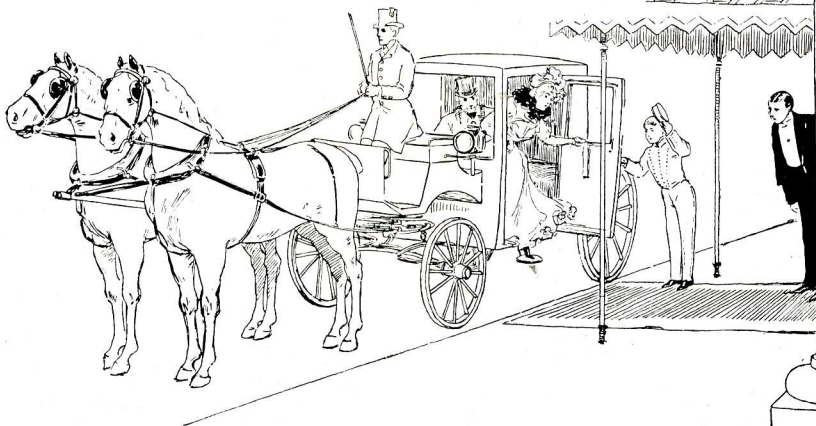
DÜSSELDORF.

BREIDENBACHER
HOF
DÜSSELDORF



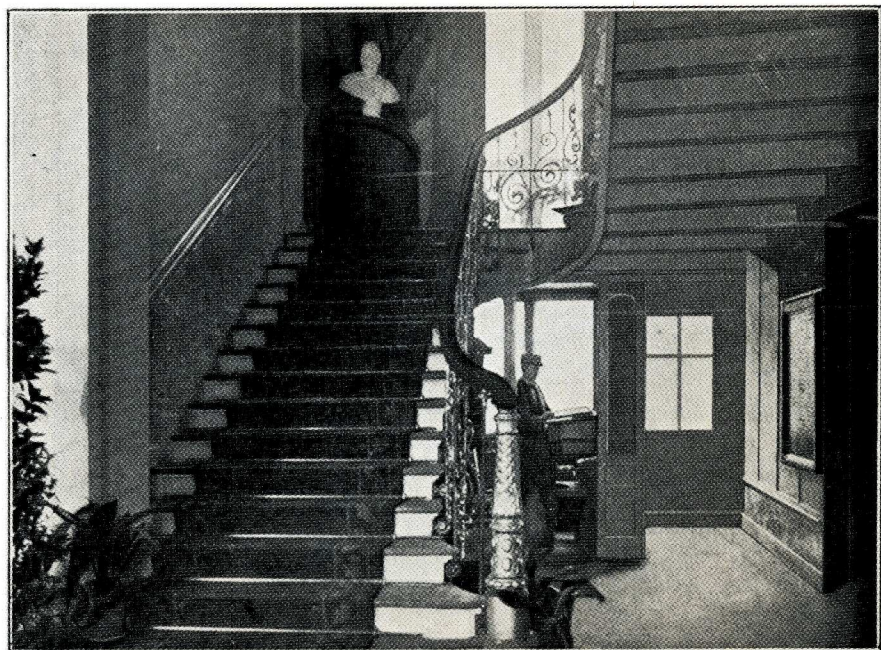


DÜSSELDORF AM RHEIN, die Hauptstadt des gewerbreichsten Regierungsbezirks der Monarchie, inmitten der rheinischen Industrie, ausgezeichnet durch seine freundliche Lage und die Anmuth ihrer Umgebung, ist aus einem ursprünglich unbedeutenden Fischerdorf erst allmählich und mit besonders scharfem Gepräge seit der Gewerbe- und Kunstausstellung des Jahres 1880, welche einen bedeutenden Aufschwung der bestehenden industriellen und commerciellen Verhältnisse herbeiführte, zu einer grossen Industrie- und Handelsstadt geworden, ohne indess ihr vornehmer Aussehen im Geringsten verloren zu haben. Denn wohin das Auge auch spähen mag, das liebliche, anheimelnde Bild einer Kunst- und Gartenstadt, wie es schöner und gefälliger wohl vergebens gesucht wird, tritt uns allerwärts entgegen und belebt und veredelt in gewissem Sinné selbst das mechanische und materielle Wirken in künstlerischer Weise. Die herrlichen, sorgfältig gepflegten Park- und Gartenanlagen, die Regelmässigkeit und Sauberkeit der breiten Strassen, der Baustyl, die





Vestibül und Casse.



Treppen-Aufgang.

Interieurs wohlhabender Privathäuser, die Ausschmückung der öffentlichen Gebäude und Vergnügungsetablissemments, die festlichen Aufzüge, die wahrhaft grossartig in ihrer Art dastehenden Veranstaltungen der Künstlerschaft geben beredtes Zeugniß von dem eigenen, vornehmen Geschmack und dem hoch entwickelten Kunstsinn, der alle Schichten der Bevölkerung durchdringt.

Einst der Sitz mächtiger Herzöge, welche in der Pflege der Kunst und Wissenschaft mit den ersten Reichsfürsten wetteiferten, war die Stadt ein glänzendes Hoflager und durch die Stiftung einer weltberühmten Gemälde-Galerie und Maler-Akademie eine Pflanzstätte für Kunst und höhere Bildung. Die Lorbeeren des Ruhmes schmücken die Stirne unsterblicher Männer, deren Wiege hier gestanden, die hier gelebt und gewirkt haben. Und wer kann an Düsseldorf denken, ohne sich des von der Düssel durchrauschten Musensitzes, des jetzt der Künstlergesellschaft „Malkasten“ gehörenden alten Jacobi'schen Gartens zu erinnern, wo die Funken der Poesie blitzten

und sprühten wie sonst nirgendwo. Wie anmuthig schildert Goethe in „Wahrheit und Dichtung“ den reizenden Aufenthalt in dem lieben Pempelfort, das er in seinen jungen Jahren als Gast der Jacobi'schen Familie im Jahre 1774 besuchte.

Auch als Napoleon I. Düsseldorf im Jahre 1806 zur Residenz des neugeschaffenen Grossherzogthums Berg machte, hatte er mit scharfsinnigem Blicke erkannt, wie äusserst günstig die Stadt für eine höhere Blüthenentfaltung geistigen Lebens war, und wie sehr der Weltbeherrscher von den wohlwollendsten Gesinnungen gegen sein „petit Paris“ erfüllt gewesen, das bezeugen seine grossartigen Pläne, von denen allerdings nur ein Theil zur Ausführung gekommen ist. Als er am 3. November 1811 sein liebgewonnenes Düsseldorf besuchte, erliess er das „Décret sur les embellissements de la ville de Düsseldorf“, in welchem er u. a. die Errichtung einer Universität, die Erbauung eines grösseren

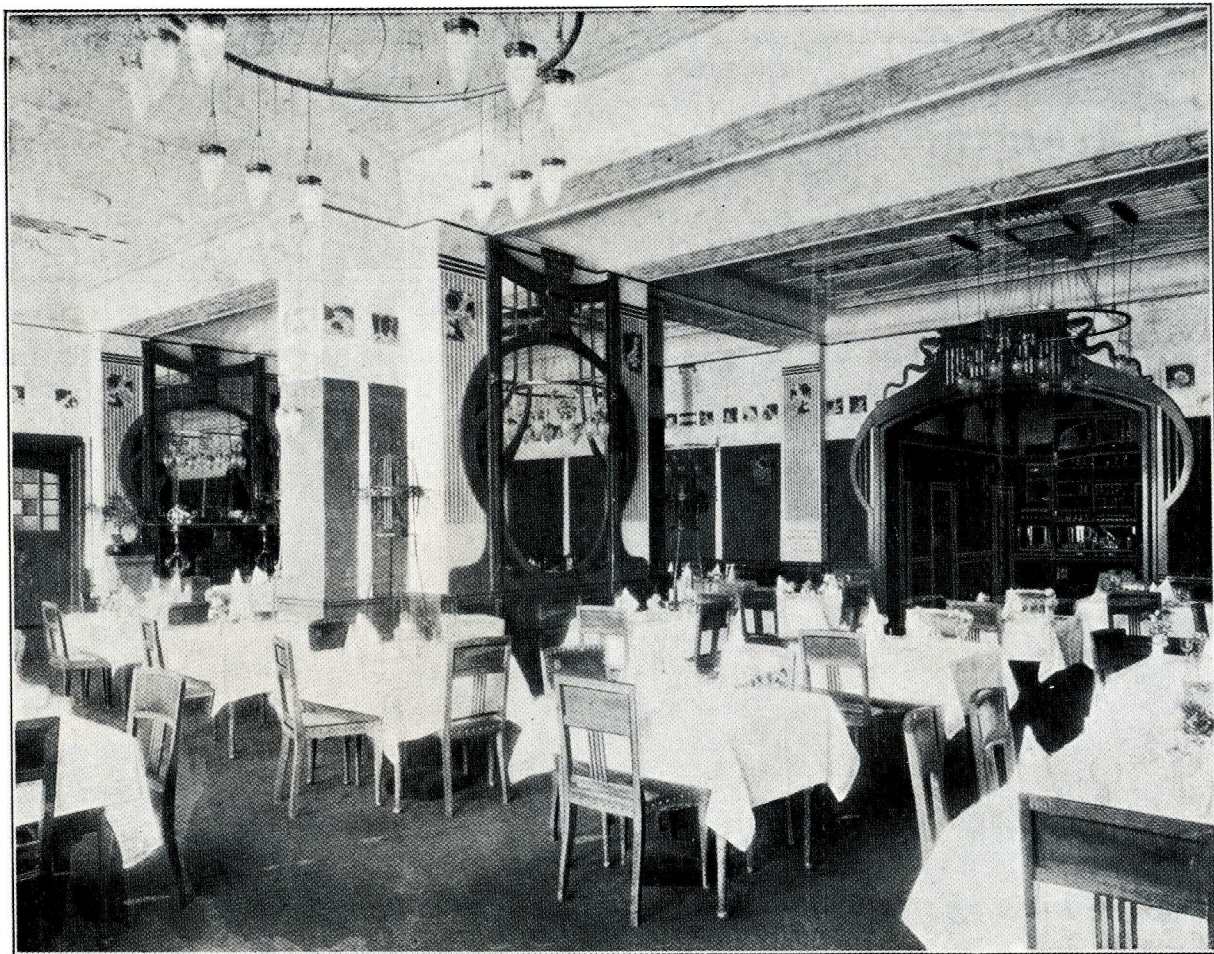




Grosser Speise-Saal.



American Bar und Buffet.



Restaurations-Saal.



Rheinwerftes, eines Schauspielhauses auf dem Boulevard-Napoléon und mehrerer Brücken anordnete. Im Jahre 1815 erfolgte nach den Bestimmungen des Wiener Kongresses die Besitzergreifung des Grossherzogthums durch die Krone Preussen. Eingedenk der alten Herrlichkeit widmete König Friedrich Wilhelm III. auch seine Fürsorge der Stadt Düsseldorf. Durch Kabinettsordre vom 27. März 1824 erhielt sie unter allen rheinischen Städten den Vorzug, zum Sitz des Provinzial-Landtages ausersehen zu werden. Der erste Landtag trat im alten Ständehause am 29. Oktober 1826 zusammen. Aber auch die Kunst schwang sich durch die Munifizenz des Königs zu neuem Leben empor. Für sie begann mit der Ernennung Schadow's

als Akademiedirektor im Jahre 1826 eine Glanzepoche. Auf diesem günstigen Boden gelangte die Akademie rasch zu einer europäischen Berühmtheit, zumal Schadow's bedeutendste Schüler, wie Lessing, Hildebrandt, Sohn, Bendemann, Hübner ihrem Meister von Berlin nach Düsseldorf gefolgt waren.

Von wesentlichem Einflusse auf die gedeihliche Entwicklung der Stadt war der die schönen Künste, Bürger- und Gemein-sinn beschützende und fördernde Prinz Friedrich von Preussen, der im Jahre 1821 als Chef der 14. Division seine Wohnung auf dem ehemaligen Kurfürstlichen Jagdschlosse „Jägerhof“ genommen hatte. Einer seiner Söhne, Prinz Georg von Preussen, auch als dramatischer Dichter wohlbekannt und hochgeschätzt, ist bis auf den heutigen Tag in inniger Verbindung mit seiner

Vaterstadt geblieben und erfreut sie häufig mit seinem Besuche. Zu jener Zeit war aber auch das Musikleben, namentlich durch die Gründung der niederrheinischen Musikfeste, zur vollsten Blüthe gediehen. Könnte wohl Düsseldorf je seinen Mendelssohn-Bartholdy, Burgmüller, Rietz, Hiller und seinen Schumann vergessen?

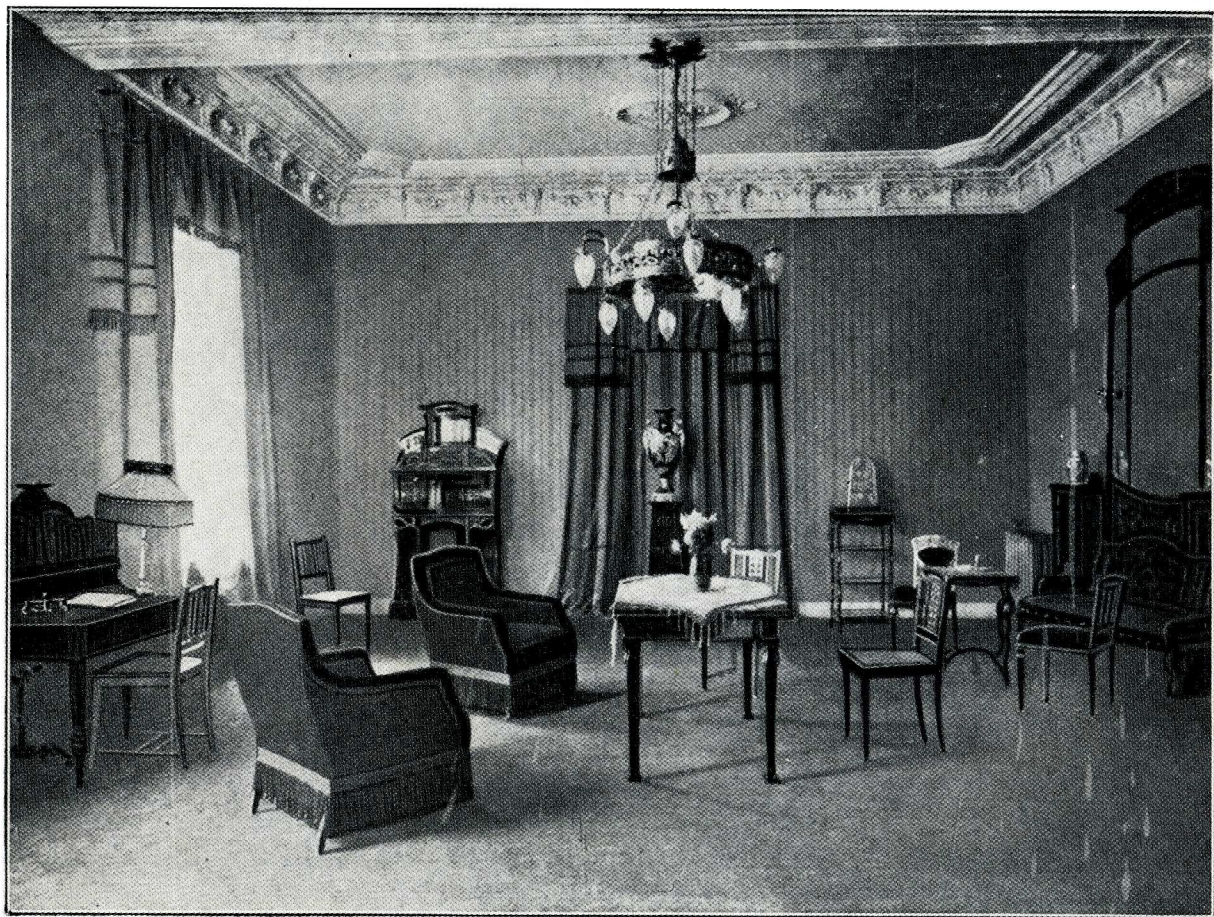




Conversations- und Lese-Saal.



Frühstücks-Saal.



Ein Salon des Hôtels.



Als im Jahre 1852 das Schloss Jägerhof einen neuen Bewohner in der Person des Fürsten Carl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen erhielt, empfand die Stadt aufs Neue die Vortheile einer Hofhaltung. Denn was der edle Fürst und seine Familie den Bewohnern der Stadt gewesen, ist in lebendigem Andenken geblieben.

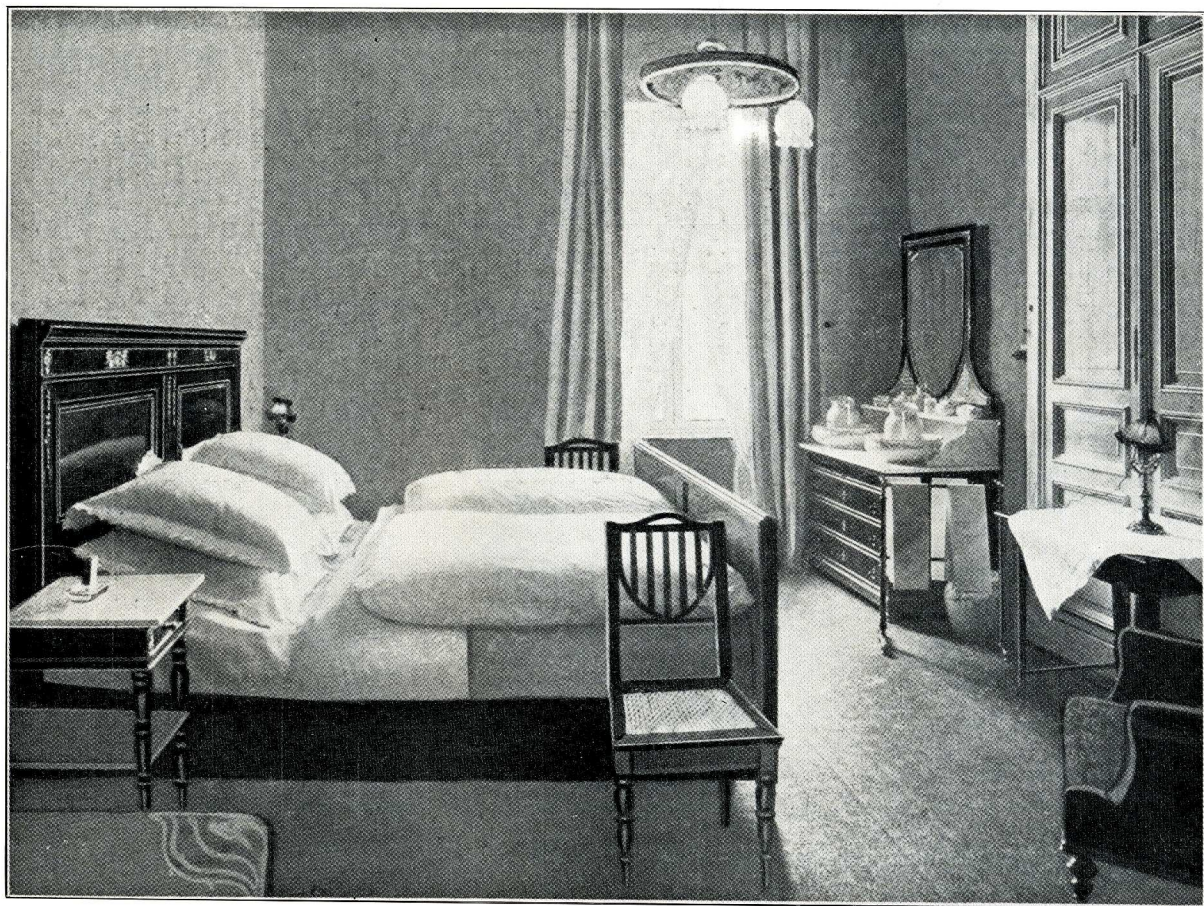
Es war wahrlich kein Wunder, dass die Annehmlichkeiten der Stadt und ihre Festlichkeiten eine grosse Anziehungskraft auf die Fremden ausüben mussten und viele veranlassten, hier ihren bleibenden Wohnsitz zu nehmen.

Die Gasthäuser in Düsseldorf wurden allgemein gelobt; sie gehörten zu den besten und genossen wegen der guten Aufnahme und der ausgezeichneten Küche einen ganz vorzüglichen Ruf. In alten Reisehandbüchern finden wir den im Anfange des vorigen Jahrhunderts von dem Rentner Wilhelm Breidenbach erbauten

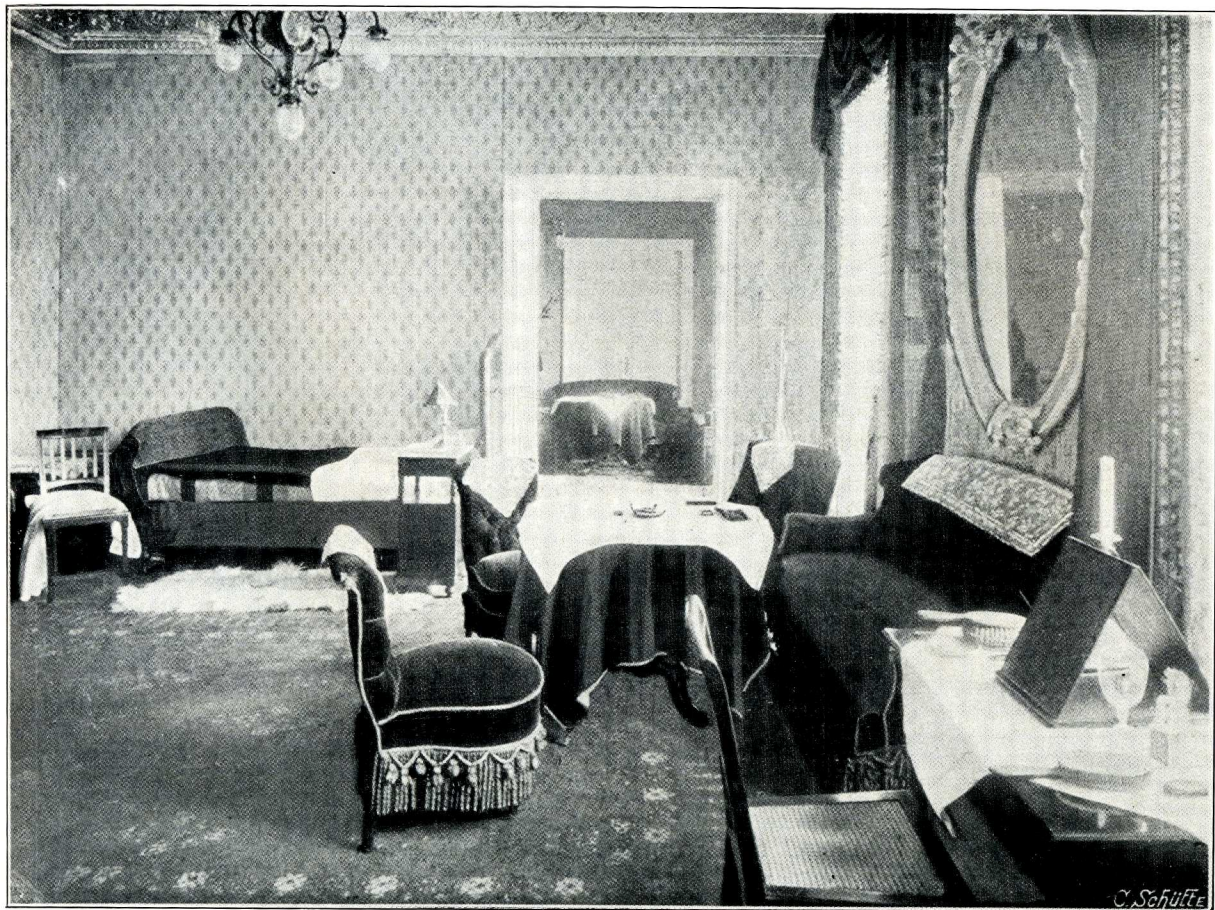
„Breidenbacher Hof“

schon mit besonderer Auszeichnung erwähnt. Seine angenehme Lage im Mittelpunkte des Verkehrs, an der im Jahre 1811 angelegten „Neuen Promenade“, der heutigen Allee-Strasse, übte schon damals einen eigenen Reiz aus. Um jene Zeit betrug die Einwohnerzahl Düsseldorfs ausschliesslich des Militärs

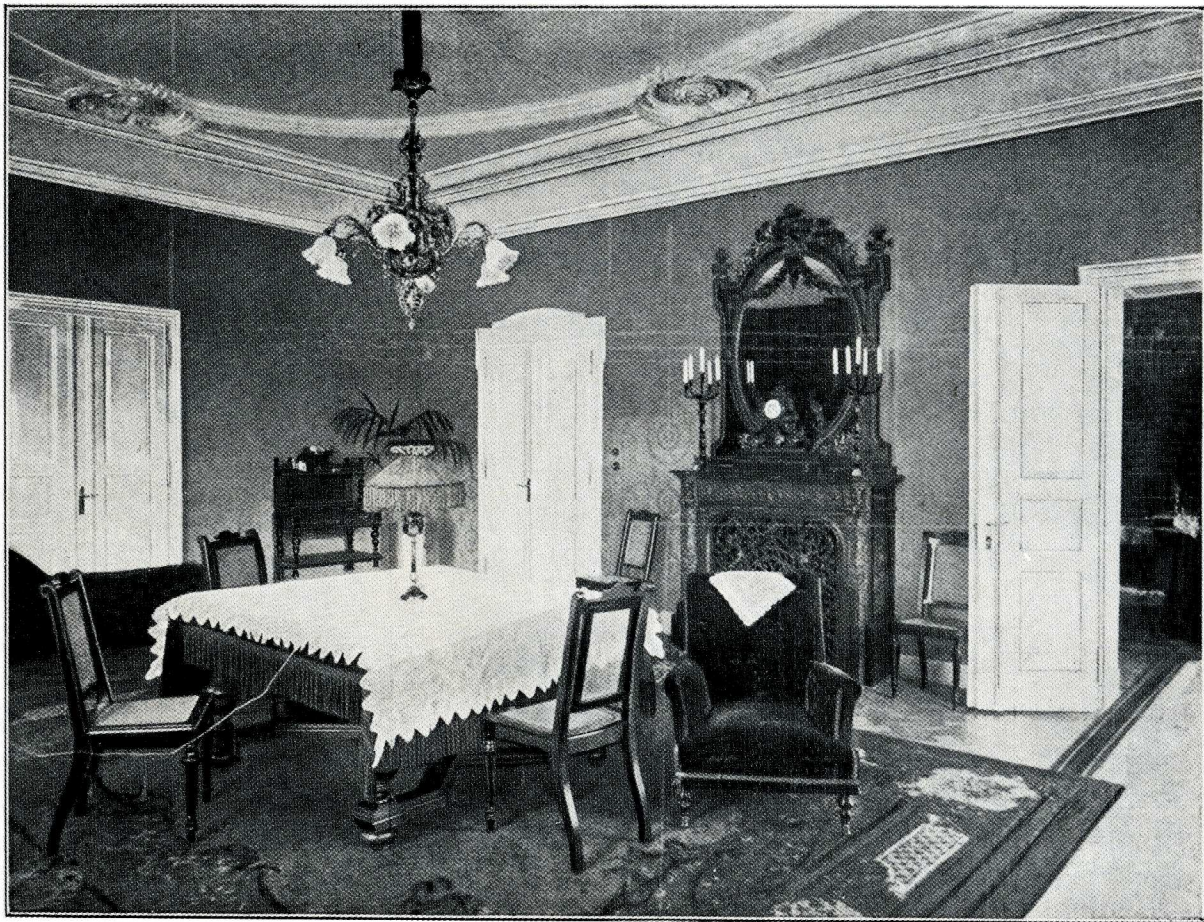
nur 15469 Seelen. Im Jahre 1872 erwarb die „Düsseldorfer Baubank“ das altrenommierte Hôtel von dem damaligen Besitzer Alexander Capellen, um das für die inzwischen grossstädtisch gewordenen Verhältnisse nicht mehr genügende Gebäude in grösserem Massstabe auszubauen. Dass der „Breidenbacher Hof“ mit Vorliebe von Souveränen, hohen Staatswürdenträgern des



Ein Schlafzimmer des Hôtels.



Ein Schlafzimmer des Hôtels.



Ein Salon des Hôtels.



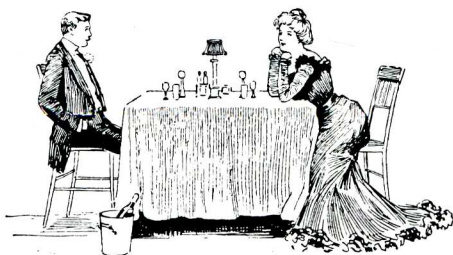
In- und Auslandes, von dem rheinisch-westfälischen Adel, höheren Militärpersonen und anderen Gästen, deren Namen in Kunst und Wissenschaft, in Handel und Industrie einen hervorragenden Klang haben, vorzugsweise zur Einkehr gewählt wird, verdankt er neben seiner günstigen Lage der vorzüglichen Verwaltung und Leitung, deren unablässiges Streben darin gipfelt, den guten Ruf des Hauses zu erhalten, zu befestigen und in immer weitere Kreise zu tragen. Das empfinden die hohen

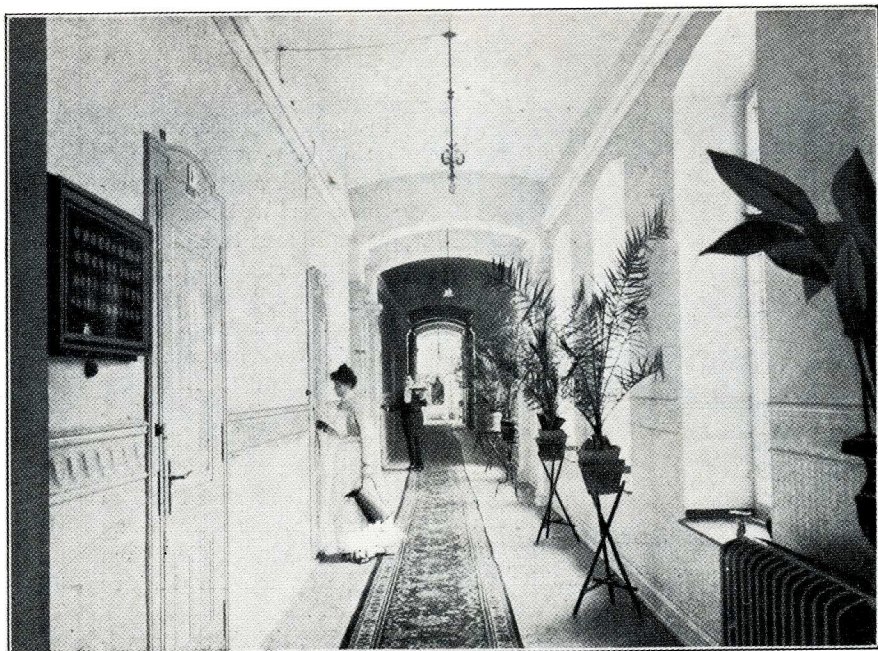
Herrschaften sehr wohl und nehmen gern auch für längere Zeit in diesem gastlichen Hause Aufenthalt.

Die fortschreitende grossstädtische Entwicklung Düsseldorf's, welches nunmehr über 220000 Einwohner zählt, gab der Eigenthümerin des Hôtels in jüngster Zeit Veranlassung, den Gasthof weiter zu verschönern und zu vergrössern und ihn zu einem mit allem Comfort und Einrichtungen der Neuzeit versehenen, erstklassigen Hôtel umzugestalten.

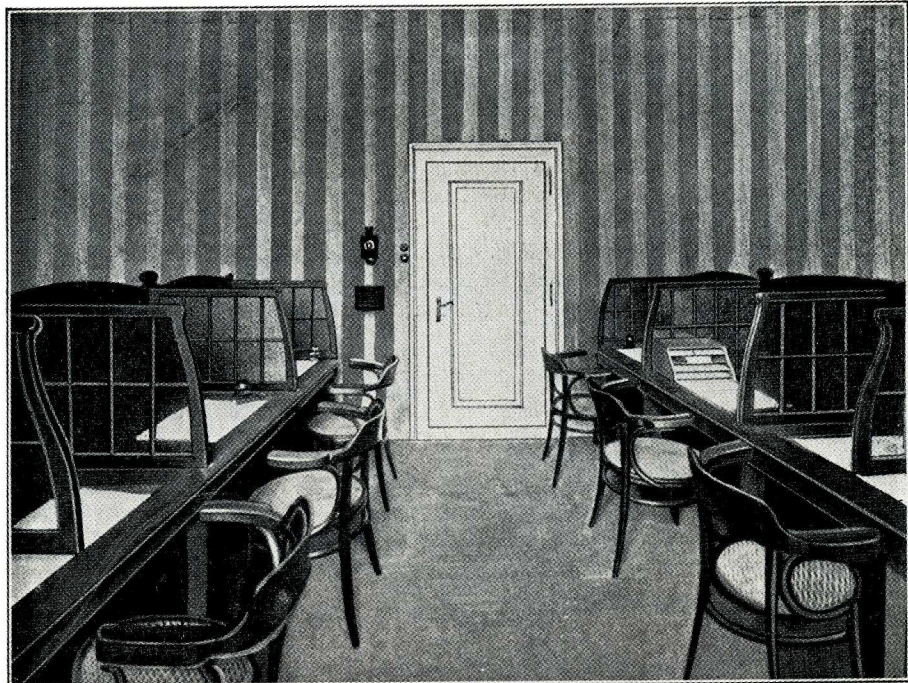
So ist denn namentlich auf eine feine und geschmackvolle Ausstattung und eine abwechslungsreiche, künstlerische Innendekoration grosser Werth gelegt worden, und die einzelnen Räume, wie Vestibül, Conversationssaal, das grosse Weinrestaurant, der Festsaal, die Speisesäle, Salons und Logirzimmer sind in der comfortabelsten Weise ausgestattet.

Der Breidenbacher Hof, das erste und grösste Hôtel der Stadt, verfügt nunmehr über mehr als 100 bequem und elegant eingerichtete Salons, Wohn- und Schlafzimmer (à 1 oder 2 Betten),

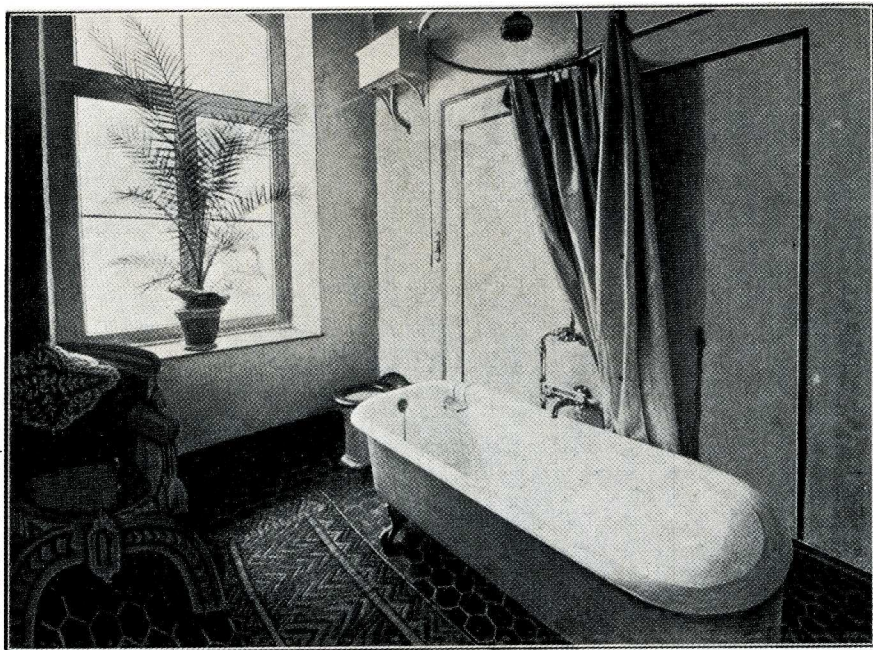




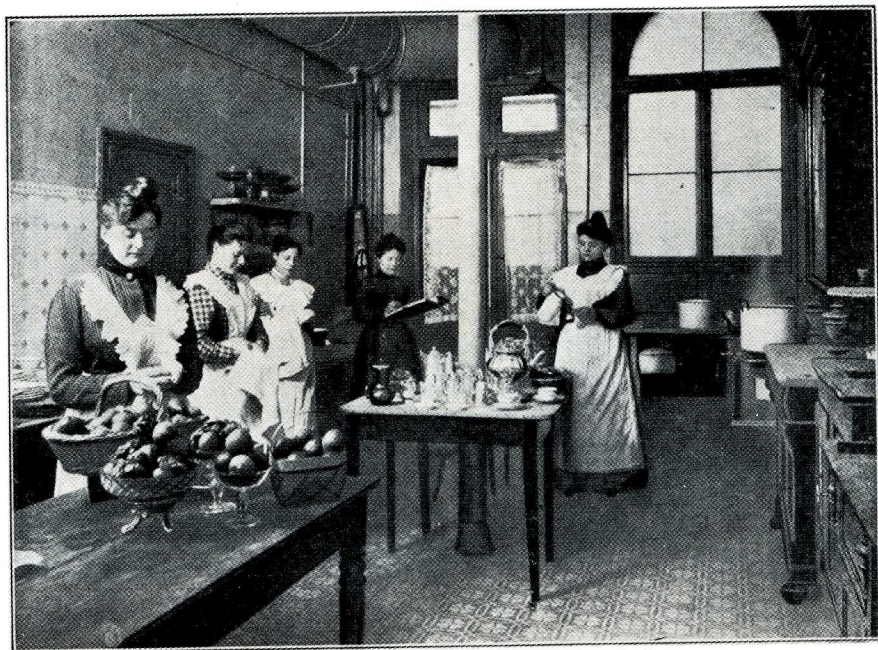
Corridor der ersten Etage.



Schreib-Zimmer.



Ein Bade-Zimmer.



Kaffee-Küche.



Haupt-Küche

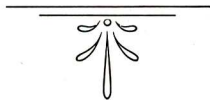
von welchen einzelne Räume für hohe Herrschaften besonders luxuriös ausgestattet sind.

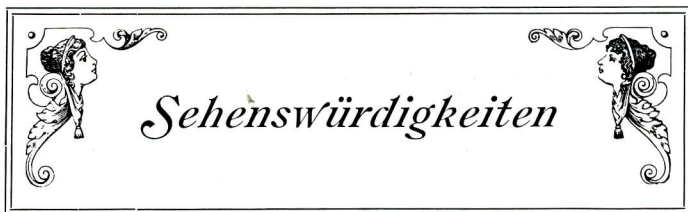
Das grosse Weinrestaurant im Erdgeschoss des Hôtels bietet durch seine moderne, elegante Ausstattung einen ganz besonderen Reiz und kann mit Recht als „Sehenswürdigkeit“ bezeichnet werden. Es fasst bequem 150 Personen und zeigt in der Regel ein interessantes Bild der guten Gesellschaft aus aller Herren Länder.

Während der Ausstellung sind auch die geräumigen Speisesäle in der Beletage des Hôtels ein grosser Anziehungspunkt für das feinere, reisende Publikum, das sich hier in prächtigen Sälen zwanglos zu einem vorzüglichen Dejeuner oder Diner an grösseren und kleineren Tischen zusammenfindet.

Bei den Einrichtungen der Beleuchtung, Heizung, Ventilation, Küchen- und Kelleranlagen, der Bäder, des Personenlifts und der anderen Aufzüge haben die neuesten Errungenschaften auf diesen Gebieten Beachtung gefunden.

Neben allen diesen Vorzügen sind die Preise des Hôtels als mässig zu bezeichnen und wird daher der Aufenthalt in dem in schönster und gleichzeitig verkehrreichster Lage Düsseldorfs, inmitten aller Sehenswürdigkeiten befindlichen „Breidenbacher Hof“ jeden Reisenden vollauf befriedigen, und das Hôtel selbst wird zu seinen freundlichsten Erinnerungen gehören.





- Kunstaussstellungsgebäude* auf dem Ausstellungsgelände.
- Städtische Kunsthalle* mit der städtischen Gemädegalerie, Allee-
strasse, gegenüber dem Stadttheater.
- Kunstgewerbe - Museum* am Friedrichsplatz, gegenüber der
Kunsthalle.
- Königliche Kunstakademie* an der Rheinbrücke. Erbauer: Bau-
meister Riffart.
- Historisches Museum* neben der Kunstakademie.
- Kunstaussstellung Schulte*, Alleestr. 42.
- Gemäldesalon Bismeyer & Kraus*, Bazarstrasse 4/5.
- Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I.*, Alleestrasse, von Prof. Carl
Janssen.
- Reiterstandbild des Kurfürsten Johann Wilhelm*, Marktplatz, von
Gabriel de Grupello.
- Denkmal Bismarcks*, Alleestrasse, von Bildhauer Bauer & Röttger.
- Denkmal Moltkes*, Alleestrasse, von Bildhauer Tüshaus &
Hammerschmidt.
- Denkmal der Königin Stephanie von Portugal*, im Hofgarten,
von Bildhauer Bajerle.
- Kriegerdenkmal*, im Hofgarten, von Prof. Hilgers.
- Cornelius-Denkmal*, am Corneliusplatz, von Prof. Donndorf.
- Schadow-Denkmal*, am Schadowplatz, von Prof. Wittig.
- St. Lambertuskirche*, am Stiftsplatz.
- St. Andreaskirche*, in der Andreasstrasse.
- Dominikanerkirche*, in der Herzogstrasse.
- Maria-Himmelfahrtskirche*, in der Degerstrasse.
- Friedenskirche*, in der Florastrasse.
- Neue Rheinbrücke* (180 m Spannweite), architektonischer Teil
nach dem Entwurf von Prof. A. Schill.
- Neue Hafenanlagen*, 1896 dem Verkehr übergeben.
- Der Hofgarten*, mit Schloss „Jägerhof“, „Ananasberg“,
Napoleonsberg“, „Seufzerallee“ und „Schöne Aussicht“.

Künstler-Vereinshaus „Malkasten“ mit schönem (früher Jacobi'schen) Garten.

Aula des städtischen Gymnasiums, Klosterstrasse.

Rathausaal, im Rathaus am Markt.

Schlossturm am Burgplatz, Rest des ehemal. Herzogschlusses.

Provinziallandtagsgebäude (Ständehaus) mit dem Denkmal „Der Rhein und seine Nebenflüsse“.

Ratingerthor, erbaut unter Napoleon I.

Geburtshaus von Peter von Cornelius, Kurzestrasse 15.

„ „ *Heinrich Heine*, Bolkerstrasse 53.

„ „ *Friedrich und Heinrich Jacobi*, Marktstrasse 11.

Wohnhaus von Christian Dietrich Grabbe, Bolkerstrasse 6.

„ „ *Felix Mendelssohn-Bartholdy*, Schadowstrasse 30.

„ „ *Ferdinand Freiligrath*, Neusserstrasse 133.

Sterbehäus von Carl Immermann, Ratingerstrasse 45.

„ „ *Wilhelm von Schadow*, Hofgartenstr. 8.

==== *Theater.* =====

Stadttheater, mit den Standbildern von Carl Immermann und Felix Mendelssohn-Bartholdy, Alleestrasse. Vom 15. September bis 15. April und zur Ausstellungszeit täglich Vorstellung (Oper, Schauspiel) Sonntags 2 Vorstellungen.

Apollotheater, Variété I. Ranges, mit Artushof und Panorama, Ecke Königsallee und Adersstrasse.

==== *Konzerte.* =====

Städtische Tonhalle, Schadowstr. 91, regelmässige Konzerte.

Samstag abends: Symphonie-Konzerte.

Zoologischer Garten.

Flora-Garten.



